

vor den Augen, nicht nur der ganzen Armee, sondern auch der Feinde selbst, Ehre eingelegt.

Doch, ich habe noch etwas mehr von Ihm zu sagen. Meine gnädige und hochgeehrte Herren kennen unsern wohlseelig Verstorbenen als einen rechtschaffenen Officier; und ich, seit dem ich die Ehre gehabt habe, mit Ihm bekannt zu werden, habe Ihn auch als einen Christlichen Officier kennen gelernt.

Er verheyrathete sich 1737. den 14. Augusti mit der hochwohlgebohrnen, damahligen Fräulein von Herold, als ieziger frühzeitigen und höchstbetrübtten Frau Wittwen. Ich hatte die Ehre, in höchster Gegenwart Sr. Königl. Majestät, Ihn zu seinem Ehe-Stande einzusegnen. Nachdem Er mit seiner neu Vermählten nach Preussen gegangen war, befiel Er daselbst den 30. October eben desselben Jahrs mit einer starcken Blutstürzung. Er gieng das Jahr drauf im August-Monath, mit Sr. Königl. Majestät allergnädigsten Bewilligung, in Gesellschaft seiner Frau Gemahlin wieder hieher nach Berlin, um sich hieselbst der Hand der Aerzte zu untergeben. Gott erfreuete Ihn im November vorigen Jahres mit einem jungen, gesunden und wohlgestaltten Sohn. Er war selbst noch bey der Tauffe seines Kindes gegenwärtig, und ist wohl nicht leicht dergleichen Handlung verrichtet worden, wo nicht nur die Eltern, sondern auch, wie hier, der Herr Aelter-Vater und beyde Groß-Eltern mütterlicher Seite zugegen gewesen sind. Die Freude würde vollkommen gewesen seyn, wenn man sich von der wieder zuerlangenden Gesundheit unsers wohlseeligen Herrn Obrist-Wachtmeisters eine grössere Hoffnung hätte machen können. So aber ward Er immer schwächer, und endlich bettlägerig. Ob es Ihm nun gleich an Vorforge, die man von erfahrenen Aerzten, und an Pflege und Wartung, die man von liebevollen Schwieger-Eltern, und insonderheit von einer treuen Gemahlin, erwarten kan, nicht gefehlet hat; so hat es doch der Göttlichen Vorsehung nicht gefallen, Ihm sein Leben zu fristen. Gott hat Ihn am verwichenen Dienstag Abends gegen zehen Uhr im 44. Jahr seines Alters aus dieser Welt genommen, nachdem Er den 11. Nov. 1695. auf dem väterlichen Guthe Gantskau in der Prignitz ist gebohren worden.

Ich bin ein Zeuge davon, wie Christlich und wohl Er sich, nicht etwa nur kurz vor seinem Ende, sondern die ganze Zeit über, da Er wieder hier in Berlin gewesen ist, zu seinem Tode bereitet hat. Da Er noch selbst einige Hoffnung seines Lebens haben konte, hat Er mir zu verschiedenen